

# KOPRODUKTION

Wir alle „gestalten Kommune“, sind dabei Teil eines demokratischen Gemeinwesens und wirken „koproduktiv“ zusammen.

Koproduktion meint also einen Lern-, Entscheidungs- und Entwicklungsprozess, bei dem unterschiedliche Akteure aktiv und kooperativ nach Lösungen suchen, Entscheidungen treffen und Ideen umsetzen. Gemeinsam werden Zukunftsstrategien entwickelt. Die Menschen vor Ort sind nicht nur Inanspruchnehmende von Angeboten, sondern aktive Gestalter ihres Gemeinwesens.

## Wie geht das?

Koproduktion ist ein dialogischer Prozess, der auf Dauerhaftigkeit und Partizipation ausgerichtet ist. Selbstorganisation, Selbstwirksamkeit und Selbstverantwortung sind dabei zentral.

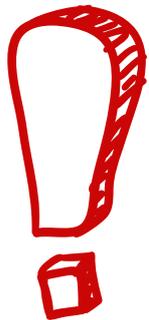
So gelingt's: Koproduktionen....

- müssen gelernt, gekannt und akzeptiert werden.
- erfordern eine politische Legitimation und institutionelle Stabilität.
- erproben neue und kontinuierliche Formen der Partizipation.
- brauchen Leitplanken, (Lern-) Zeit und Streitkultur.
- sind eine Querschnittsaufgabe in der Verwaltung.
- betrachten Bürger\*innen als Expert\*innen ihrer Lage.

Kernelemente sind dabei: Informationsvermittlung, Transparenz und ein niederschwelliger Zugang zur Verwaltung. Eine nachhaltige Kommunalentwicklungspolitik ist darauf ausgerichtet, die Möglichkeiten zur Koproduktion – zum „gemeinsam gestalten“ kontinuierlich zu erweitern und Teilhabemöglichkeiten zu verbessern.



## Was nutzt es?



Durch Koproduktion wächst die Bereitschaft zum Engagement und der Verantwortungsübernahme. Ob für das Gemeinwohl oder für die eigenen Interessen: Viele Menschen sind bereit, sich aktiv einzubringen. Nachhaltige Mobilitätskonzepte, alternative Wohnformen, Gestaltung des öffentlichen Raums beschäftigen Bürgerinnen und Bürger und weitere kommunale Zukunftsaufgaben. Die Bereitschaft zum Engagement und freiwilliger bürgerschaftlicher Verantwortungsübernahme steigen durch die kontinuierliche Einbeziehung in Entwicklungsprozesse.

Mittels Koproduktion wird die Expertise verschiedener Akteure genutzt und führt damit zu tragfähigeren Lösungsansätzen.

Koproduktionsansätze folgen dabei dem PIMEV-Prinzip: **P**artizipation führt zur Identifikation und stellt die Grundlage für **M**otivation und **E**ngagement sowie für die Übernahme von **V**erantwortung dar. Motivation, Engagement und Verantwortung sind die Basis für den nachhaltigen Erfolg.“

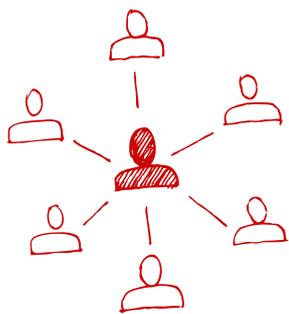
(s. Hauszer-Ortner, Ursula; Stelzer, Harald; Hauszer, Martin: Der Weg der Facilitation. Die neue Methode der Partizipation. Visionen und Projekte mit Teams erfolgreich entwickeln und einsetzen. Seite 20)

## Wo finde ich gute Beispiele?

Zu Bürgerbeteiligungsprozessen und Verbesserung der Teilhabe gibt es in Baden-Württemberg viele gute Praxisbeispiele. Koproduktionsansätze in der Kommunalentwicklung gehen insoweit darüber hinaus, dass es nicht nur um einzelne Vorhaben, Maßnahmen oder Angebote geht, die es zu entwickeln gilt; sondern eine Kulturentwicklung in der Dorf- und Stadtentwicklung, gemeinsam Kommune nachhaltig entwickeln zu wollen.



Die Bertelsmann Stiftung veröffentlichte bereits 2015 eine Studie zur Koproduktion und der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Kommunen und Bürger\*innen. Neben Beispielen beinhaltet diese auch Handlungsempfehlungen an Politik, Verwaltung, zivilgesellschaftliche Organisationen zur Weiterentwicklung von Koproduktionen.



## Wer unterstützt mich?

Gemeinde und Städte sowie Landkreise werden in Baden-Württemberg durch die kommunalen Netzwerke Bürgerschaftliches Engagement und die Fachberatung für Quartiersentwicklung unterstützt. Bei Fragen können Sie sich gerne an die vom Institut für angewandte Sozialwissenschaften geführte Fachberatung Gemeindenetzwerk BE - Fachberatung Quartiersentwicklung wenden. Zielgruppe sind hier v.a. Ober-/Bürgermeister:innen und Mitarbeitende der Verwaltung.



Die Strategie „Quartier 2030 – Gemeinsam.Gestalten.“ des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration begleitet und unterstützt Kommunen sowie zivilgesellschaftliche Akteure. Sie bietet in den Bereichen „Information“, „Beratung“, „Förderung“, „Qualifizierung“ sowie „Vernetzung & Erfahrungsaustausch“ vielfältige Angebote. Kommunen und zivilgesellschaftliche Akteure können aus diesen Angebotsbausteinen passende Maßnahmen zur Umsetzung lokaler Quartiersprojekte auswählen.



**QUARTIER 2030**  
Gemeinsam. Gestalten.